

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm



WIR BEWEGEN LEBENSRAÜME

*ZWEITE HALBZEIT
FÜR DIE VIELFALT*



Foto: OSTSEESTIFTUNG / Andreas Krone

Interview mit Dr. Sabine Grube, Leiterin des Verbundprojektes **Vernetzte Vielfalt**



Dr. Sabine Grube in Gelbensande.
Foto: OSTSEESTIFTUNG /
Andreas Krone

Am 1. Januar 2021 startete das Verbundprojekt **Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste** in Mecklenburg-Vorpommern. Unterdessen sind drei Jahre vergangen. Halbzeit! Was wurde schon geschafft? Welche Herausforderungen waren zu bewältigen? Wie geht es weiter? Zwischenbilanz von Dr. Sabine Grube, Leiterin des Verbundprojektes.

Was ist das Ziel?

Wir wollen in unserem Projektgebiet zwischen Rostocker Heide und Westrügen mit den Gemeinden und Kommunen zusammen die Landschaft verbessern. Das schließt die Aufwertung der Lebensräume für Tiere und Pflanzen genauso ein, wie die Erhöhung der Lebensqualität für die Menschen. Mit unseren Maßnahmen - wie der Renaturierung von Söllen und Kleingewässern oder dem Pflanzen von Bäumen und Hecken - soll die Landschaft wieder kleinteiliger werden. Wir haben uns ja schon hier in unserer Region sehr an diese weiten, leeren Landschaften gewöhnt. Oft sind die Menschen von den gelben Rapsfeldern begeistert. Doch diese Monokulturen bieten Tieren und Pflanzen keine Nahrung und keinen Wuchsraum. Auch die Größe macht es vielen Tieren schwer, die Felder zu durchqueren. Viele Kommunen haben Land entlang von Feldwegen, Straßen und Radwegen, die mit relativ wenig Aufwand artenreich gestaltet werden können.

Was habt ihr bisher geschafft?

Es gibt Gemeinden, die ziehen super mit. In den vergangenen Jahren haben wir in acht Partnergemeinden zunächst gründlich den Bestand erfasst: Welche Bachläufe, Hecken, Bäume gibt es, wo liegen Sölle, Kleingewässer, Moore oder andere Biotope? Auf dieser Grundlage haben Planungsbüros dann mögliche Maßnahmen erarbeitet. Die Planungen werden dann mit den Gemeinden abgestimmt, so dass am Ende der Beratungen Übereinkunft erzielt ist, was wir wo umsetzen können. In einigen Gemeinden sind die Planungen unterdessen abgeschlossen. In anderen Gemeinden haben wir bereits mit der Umsetzung begonnen.

Im Gemeindeverbund Klausdorf/Prohn haben wir im November 2023 ein eher artenarmes Grünland mit regionalen Arten angereichert. Die Stauden dafür wurden vom unseren Verbundpartner BUND MV gezogen.

In Gelbensande wurde 2023 eine Streuobstwiese mitten im Dorf angelegt und Anfang 2024 eine mehrere hundert Meter lange Feldhecke mit Bäumen dazwischen gepflanzt. In Ahrenshoop und Wustrow fangen wir dieses Jahr mit der konkreten Planung an.

Seid ihr zufrieden?

Ja, ich bin zufrieden. Aber der Druck auf die Gemeinden, auf die Akteure ist größer geworden. Wir wurden in den vergangenen drei Jahren mit Herausforderungen konfrontiert, mit denen wir nicht gerechnet haben.



Pflanzaktion einer Hecke
Foto: OSTSEESTIFTUNG /
Andreas Krone

Von welchen Stolpersteinen wurdet ihr überrascht?

01

ABSTIMMUNG MIT DEN GEMEINDEN UND LANDWIRTEN

Ziel des Projektes ist es, die Menschen bei der Verbesserung der Vielfalt in ihren Gemeinden mitzunehmen. Ihnen nicht fertige Projekte vorzusetzen, sondern ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen zu berücksichtigen. Die Ausschüsse und Gemeindevertretungen zu involvieren, ist schwieriger, als wir dachten. Viele Menschen, viele unterschiedliche Meinungen. Viele der kommunalen Flächen sind an Landwirte verpachtet, die natürlich auch schon Pläne mit dem Boden haben. Oft haben sie langfristige Verträge, die sie einhalten müssen.

02

ENERGIEWENDE

Durch den Kriegseintritt Russlands besteht für viele Kommunen und Gemeinden die Notwendigkeit, energieautark zu werden. Bevor Flächen für die biologische Vielfalt “abgegeben” werden, wird nun zuerst geprüft, inwieweit sie für Windräder, Solaranlagen oder Ähnliches genutzt werden können.

03

FLÄCHEN FÜR KOMPENSATIONSLEISTUNGEN

Wollen Gemeinden wachsen, neue Gewerbegebiete erschließen oder Bauland vergeben, werden Flächen versiegelt. Diese müssen mit Ausgleichsmaßnahmen kompensiert werden. Hier kann das Projekt nur beratend unterstützen. Für eigene Maßnahmen stehen dann weniger Flächen zur Auswahl.

04

CORONA

Neben den ganzen anderen Krisen vergisst man, wie die Pandemie unser erstes Projektjahr eingeschränkt hat. Treffen mit den Gemeinden, mit Landwirten, mit Planungsbüros gab es nicht. Dadurch hat sich doch einiges verzögert.

05

FACHKRÄFTEMANGEL

Die Planungsbüros sind ausgebucht. Auch die Unteren Wasserbehörden, die Baubehörden, die Unteren Naturschutzbehörden, die staatlichen Ämter leiden unter Fachkräftemangel. Manchmal warten wir viele Wochen, bis unsere Vorhaben genehmigt werden. Wir haben nur sechs Jahre Zeit, aber kommen nicht weiter.

Hat es euch geholfen, dass ihr vorher in einem anderen Projekt an der Schatzküste aktiv wart?

Ja, sehr. Wir kennen die Akteure. Firmen, Landeigentümer, Gemeindevertreter wissen, dass wir eine vernünftige, gut geplante, gut kommunizierte Arbeit machen. Dass wir nichts machen, was die Gemeinden oder Landeigentümer nicht wollen. Viele Leute vertrauen uns: “Wenn ihr sagt, wir saufen mit dem renaturierten Kleingewässer nicht ab, dann glauben wir euch das!”

Wie geht es weiter?

Wir sind guten Mutes. Wir haben in den letzten drei Jahren viel Erfahrung gesammelt, vieles war auch für uns Neuland. In den nächsten zwei Jahren werden wir einiges in der Landschaft bewegen. Wir werden weitere Kleingewässer renaturieren, weitere Biotopverbünde entwickeln, mit Landwirten noch intensiver zusammenarbeiten. Aber wir werden auch untersuchen, welche Auswirkungen unsere Maßnahmen auf die Pflanzen, Tiere und Menschen haben.

Es ist schwieriger geworden. Trotzdem sind wir guten Mutes, in den nächsten Jahren noch Einiges zu bewegen.

Dr. Sabine Grube



Renaturierung von Kleingewässern am Stadtforstamt Rostocker Heide.
Foto: OSTSEESTIFTUNG / Andreas Krone

Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste

Ein Verbundprojekt von OSTSEESTIFTUNG, BUND M-V, NABU M-V, WWF Deutschland, Kranichschutz Deutschland, Universität Greifswald, Michael-Succow-Stiftung, Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft

Fotos/Videos:

OSTSEESTIFTUNG, Jana Krone, Andreas Krone, Kranichschutz Deutschland, Dr. Günter Nowald, Holger Weber von Kubikfoto, Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft, Annett Storm, BUND M-V, NABU M-V



Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages